Stab der Zuversicht

Die Krücken am Erntealtar

Manche haben sich gewundert über die Krücken am Erntedankaltar. Was haben die da zu suchen? Soll ich vielleicht dankbar sein dafür, dass ich sie brauche? Vielleicht eher dafür, dass es solche Hilfsmittel gibt! Für viele Menschen sind die Krücken eine vorübergehende Geh-Hilfe, z.B. nach einem Beinbruch oder nach einer Knie-OP. Manche Menschen brauchen sie dauerhaft, aber damit können sie immer hin noch beweglich bleiben. Krücken sind somit eigentlich etwas Hoffnungsvolles! Interessant ist die Etymologie: Das Wort „Krücke“ stammt aus dem Althochdeutschen „krucka“, ursprünglich im Sinne von „krummer Stab“ oder „Krummstab“. Es ist verwandt mit dem Verb „kriechen“ und bezeichnete ursprünglich einen Stock mit gebogenem Griff. „Krummstab“ ist ein Synonym für den Bischofsstab geworden: *„Unterm Krummstab ist gut leben“* – man hatte genug zu essen und die Männer, die unterm Krummstab lebten, mussten nicht zum Militärdienst. Aber gut leben mit Krücken?

Gerichtsstab oder Hirtenstab?

Kaiser Konstantin erteilte im 4. Jahrhundert den Bischöfen durch das *privilegium fori* die Erlaubnis, als Zeichen geistlicher und weltlicher Rechtsprechung einen dem Augurenstab ähnlichen Stab zu tragen. Der eigentliche Krummstab verbreitete sich in seinem Gebrauch vor allem bei kirchlichen Würdenträgern im 7. Jahrhundert in Spanien und Frankreich, außerhalb der Liturgie als Symbol der Gerichtsbarkeit. Eigentlich erinnert der Stab durch die Krümme an den Stab der Hirten, die damit auch ihre Schafe zurückholen konnten bzw. ihn zur Abwehr wilder Tiere verwendeten. Der Stab wurde zum Symbol der Sicherheit und des Schutzes, somit zum Zeichen für Zuversicht, die er mitten in der Gefahr ausstrahlte. Leitungsmacht und richterliche Vollmacht sind Elemente, die erst später dazukamen, als der Kirche weltliche Macht zuteilwurde. Natürlich hat das die Kirche auch verändert.

Der Stab des Mose

Macht – Zuversicht – vielleicht sogar ein bisschen Magie: das sind die Gedanken, die mir beim Stab des Mose in den Sinn kommen! Immerhin haben wir heute gehört, dass er mit dem Stab gegen den Felsen geklopft hat, so dass Wasser zum Trinken herauskam. Zwangsläufig wird man auch an den Durchzug durchs Rote Meer erinnert, als Mose am Rand mit seinem „Stab“ dafür sorgt, dass die Israeliten trockenen Fußes durch das Rote Meer ziehen können. Respekt! Verschiedene andere

wundersame Dinge geschehen mit diesem Stab – und dennoch ist es kein Harry-Potter-Zauberstab, sondern der Stab des Vertrauens und der Zuversicht, an dem man sich festhalten kann und der den Menschen die Perspektive gibt: Es wird gut! Psalm 23 verarbeitet dieses Thema im Zusammenhang mit dem guten Hirten: *„Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht!“*

Coloman: Pilgerstab ZUVERSICHT?



Es ist auffallend, dass der hl. Coloman in unserer Kirche zwar einige Pilgersymbole bei sich hat (Hut, Stab, Flasche, Stab), aber keine Tasche, die sonst bei Pilgerdarstellungen üblich ist. Vielleicht wollte der Künstler dieser Darstellung die leeren Hände und die innere Freiheit dieses Heiligen zum Ausdruck bringen. Was hat diesen Menschen eigentlich zum Heiligen gemacht? Eigentlich keine Leistung wie sonst bei Märtyrern, kein großes Bekenntnis, keine Bücher, keine Werke der Nächstenliebe. Eher die leeren Hände (s. Altar), sein Umgang mit der persönlichen Erfahrung: jetzt hält mich nichts mehr – außer die Beziehung zu Gott! Im heutigen Evangelium sollen die Jünger außer einem Wanderstab nichts mit auf den Weg nehmen – es gibt zwei Parallelstellen, da dürfen sie nicht einmal den mitnehmen! Vertrauen ohne Stab!

Woher kommt uns Zuversicht?

Coloman verehren wir, weil er sich ganz Gott anvertraut hat. Es geht um eine Antwort auf die Frage: Was gibt mir in meinem Leben Halt, wenn es mir den Boden unter den Füßen wegzieht?

- Worauf kommt es an im Leben? Das Entscheidende habe ich schon dabei – meine Person, meine Haltung, meine Dankbarkeit, aber auch meine Demut, dass ich mit all dem, was ich mir erworben habe, nicht angeben kann und muss!
- Belaste dich nicht mit Dingen, die du anderen nachtragen willst und die die anderen dir niemals abnehmen werden – weg damit!
- Kein Rucksack: Traurigkeit über nicht gelebtes Leben zum Beispiel. Dazu gehören Fragen nach dem *„Warum war das Leben so und nicht anders?“, „Warum ausgerechnet ich (nicht)?“* Solche Fragen wiegen schwerer als materielles Gepäck. Mir scheint, der hl. Coloman hat auch deshalb keine Tasche, weil er sich diese Fragen nicht gestellt hat – oder sie seinem Gott überlassen hat. Es gilt auch hier: Schleppe die Fragen nicht mit dir herum – du findest keine Antwort! Stütze dich auf das Vertrauen des hl. Coloman!